



Die Erinnerung an die Shoah bleibt wichtig, ... in Zukunft mehr denn je!

Vielleicht hat es am vergangenen Samstag, dem **Holocaust-Gedenktag**, nicht jeder bemerkt: Auch in Herleshausen und Nesselröden gab es „Stillen Protest“ gegen Tendenzen, die uns derzeit bewegen und inzwischen viele Menschen zu Demonstrationen auf die Straße rufen.

Bereits im vergangenen Jahr war im AK „Stolpersteine“ die Idee geboren, jeweils am 27. Januar an die Opfer aus unserer Gemeinde mit deren Namen zu erinnern. Ihr Schicksal und die Ursachen dazu sollten nicht vergessen werden. Zwei Banner (180 x 80 cm) reichten sich in Herleshausen und Nesselröden stumm, aber mahnend in die deutschlandweit aktuelle Diskussion mit ein.

Erst seit 1996 ist der 27. Januar ein offizieller Gedenktag. Bundespräsident Roman Herzog erklärte damals: „Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen.“ Und sie müsse, so Herzog, „... jeder Gefahr der Wiederholung entgegenwirken“.

In einem Beitrag von Gudrun Büscher in der TLZ-Eisenacher Presse vom 27.01.2029 mit der Überschrift: „**Verantwortung endet nicht**“ begründet sie, warum die Erinnerung an die Shoah wichtig bleibt – in Zukunft mehr denn je. Es gäbe Menschen, die die Erinnerung wachhalten und dem antisemitischen Wüten in diesen Tagen ein „Nie wieder“ entgegenhalten, aber es gäbe auch alle jene, die glauben, die Verantwortung, die aus der Geschichte erwächst, abschütteln zu können – alles viel zu lange her. Drittes Reich, Holocaust – was habe ich damit zu tun? Dazu befürchtet die Autorin: „Dieser Geschichtsvergessenheit und Gleichgültigkeit in Deutschland kraftvoll entgegenzutreten, wird in Zeiten des wachsenden Antisemitismus immer schwerer.“



Es gibt eine Verantwortung, die niemals endet, schreibt sie weiter: „Der Holocaust, die systematische, massenhafte, industrielle Vernichtung von Jüdinnen und Juden in eigens dafür gebauten Todesfabriken, ist in seiner Monstrosität etwas so Unfassbares, dass sich nicht nur Vergleiche verbieten. Für Deutschland und die Deutschen und für alle, die es werden wollen, erwächst daraus kein Schuldkomplex, sondern die Pflicht, sich zu erinnern. „Nie wieder“ darf keine ritualisierte Floskel, kein leeres Versprechen sein. ... **Dieser Kampf darf nicht verloren gehen!** ...“

H.S.